



Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mitteilungen des BMLFUW

- Energiesparlampen
- Aktion „Sauberer Sonnblick“
- Neue Umweltzeichen-Produktfibel

Tirols Restmüll an den Genfer See verfolgt

Clever einkaufen für die Schule

Mit Alukoffer zum Rafting

Puppentheater „Alberto und sein Klimameter“

Umpädicus

„Auf der Terrasse unserer neuen Nachbarn steht ein mit Getränken vollgefüllter Kühlschrank. Für jeden ist etwas dabei, es gibt kleinere Einwegbierflaschen für den kleinen Durst und größere Bierflaschen im Mehrweggebinde. Eine Straße weiter quellen die Altglasbehälter unseres gemeinschaftlichen Müllraums über - keineswegs nur wegen der Trinkgewohnheiten der netten Familie von nebenan. „*Najo, umweltfreundlich is's net, aber wenn die Politik nix tut, wieso wir*“, so der Kommentar eines weiteren Nachbarn, als er sich eine kleine Flasche „aufdreht“.

Klar, die Politik sollte etwas tun. Einzelne steirische Städte reagieren auf die Einwegproblematik damit, Mehrweggebote für Veranstaltungen an öffentlichen Plätzen einzuführen. Fortan dürfen Getränke und Speisen per Verordnung nur noch in Gebinden angeboten werden, die anschließend gewaschen werden. Rigorose Maßnahmen, die allerdings keineswegs von heute auf morgen greifen! Freundliche „Überredungstaktiken“ zu

einer umweltverträglichen Festkultur fruchten gerade bei größeren Veranstaltungen selten. Um ihre eigene Ohnmacht zu überbrücken, bedienen sich die Gemeinden ihrer Macht, Gemeinderatsbeschlüsse zu treffen und Verordnungen zu erlassen.

Denselben Schritt tat auch die EU-Energiekommission, als sie das Glühbirnenverbot in Kraft treten ließ. Die Bürger sollten Energie sparen. Und weil diese das nicht freiwillig taten, wurden sie von der Brüsseler Kommission gemaßregelt: durch das schrittweise Verbot der Glühlampen.

Die EU reagierte strikt und konsequent. Die darauf folgenden kritischen Pressemeldungen waren vorprogrammiert. Gerne zitiert wird eine Studie von Ökotest, wonach viele Energiesparlampen deutlich mehr Strom verbrauchen als versprochen. Im Zentrum der Kritiken stehen auch das unbehaglich kalte Licht sowie mögliche Gesundheitsschäden durch Elektromog. All diese Meldungen wecken in vielen Erinnerungen an lediglich durch starke Interessensgruppen bedingte Entscheidungen.

Verbote haben den schalen Beigeschmack der Einschränkung von Freiheit einzelner Personen oder ganzer Bevölkerungsschichten. Manchmal sind sie als letzte Konsequenz jedoch notwendig und ein wirksames Instrument, um das Verhalten der Bevölkerung zu ändern. Verbot hin oder her, das Glühbirnenverbot wird nicht das letzte bleiben... Die Verwertung für Energiesparlampen ist jedenfalls geregelt. Woran es allerdings noch mangelt, ist die Sicherstellung einer bruch-sicheren Sammlung an den Sammelstellen und leider auch die Bereitschaft der Verbraucher, die quecksilberhaltigen Lampen an den entsprechenden Stellen abzugeben. Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist also gefragt.

Man muss sich der Tatsache stellen, dass Aufklärungsarbeit zwar einiges bewirken kann, sich aber letzten Endes Änderungen im Verhalten der breiten Masse oftmals nur durch gesetzliche Regelungen bewirken lassen. Auf diese Weise sollten beispielsweise besonders im Mehrwegbereich endlich sinnvolle Regelungen entwickelt werden.

Eure Nicola Wronski, VABÖ-Vorsitzende



Redaktion: A.Würtenberger
Schwendau Nr.270 b, 6283 Hippach
Tel: 05285/62930, vaboe-blatt@gmx.at

Vorsitzende: Mag. Nicola Wronski
Göttelsberg 290/1, 8160 Weiz
Mobil: 0664 83 39 551
nicola.wronski@abfallwirtschaft.steiermark.at
oder vaboe@arge.at



Mitteilungen des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft

Energiesparlampen

Mit 1. September 2009 ist das auf Grundlage einer EU-Verordnung erlassene Verbot der Herstellung bzw. Erst-Inverkehrsetzung von allen matten Glühbirnen und der klaren 100-Watt-Glühbirne in Kraft getreten.

Zu den in der Öffentlichkeit immer wieder erhobenen Fragen hier die wichtigsten Antworten:

Der Einsatz von Glühbirnen wird nicht verboten, der Handel darf seine Lagervorräte weiterverkaufen, bis diese aufgebraucht sind. Auch im privaten Haushalt dürfen die vorhandenen Glühbirnen unbegrenzt weiter verwendet werden. Da herkömmliche Glühbirnen aber eine geringere Energieeffizienz aufweisen, sieht die neue EU-Regelung ein stufenweises Ausstiegsszenario (jeweils 1. September) für die einzelnen Glühbirnensorten vor. Mit den beschlossenen Maßnahmen soll der Stromverbrauch der Privathaushalte EU-weit bis 2020 um fünf Prozent sinken. Rund 15,5 Mio. Tonnen klimaschädlichen Kohlendioxids lassen sich so jährlich sparen (Quelle: Deutsches Umweltbundesamt, Dez. 2008).

Energiesparlampen halten länger. Durch die längere Lebensdauer und den geringeren Stromverbrauch kann ein privater Haushalt bei einer Umstellung auf Energiesparlampen bis zu EUR 100,- pro Jahr einsparen.

Wenn eine Lampe zu Bruch geht, reicht es aus, die Scherben zusammenzukehren und in einem Behältnis aufzubewahren (nicht saugen oder mit bloßen Händen berühren!). Kinder und Haustiere sind – genauso wie bei anderen Glasbruchunfällen – von der Bruchstelle fernzuhalten. Es ist so unbedenklich für die Gesundheit! Nach dem Wegräumen der Bruchstücke ist empfohlen, den Raum kurz zu lüften.

Grundsätzlich gehören Energiesparlampen, auch wenn sie zerbrochen sind, in jedem Fall zum Altstoffsammelzentrum (Recyclinghof, Mistplatz, Problemstoffsammelstelle) und nicht in den Restmüll. Eine Lampe, die in Betrieb ist oder herausgenommen wird, gibt natürlich überhaupt kein Quecksilber ab, es entweicht nur in geringsten Mengen, wenn die Energiesparlampe bricht.



Bildquelle: EA-Koordinierungsstelle

Energiesparlampen gehören zur Kategorie der Gasentladungslampen und fallen daher unter die Elektroaltgeräteverordnung. Um Energiesparlampen umweltfreundlich zu entsorgen und gleichzeitig wertvolle Rohstoffe zurückzugewinnen, müssen sie von den anderen Abfällen getrennt gesammelt werden.

Die ausgedienten Lampen können kostenlos entweder bei einem Altstoffsammelzentrum, Recyclingplatz, Misthof, einer Problemstoffsammelstelle oder kostenlos im Supermarkt bzw. beim Elektrofachhändler beim gleichzeitigen Neukauf einer Energiesparlampe abgegeben werden.

Informationen zum Thema gibt es auf der Homepage des Lebensministeriums www.lebensministerium.at und der Elektroaltgeräte-Koordinierungsstelle www.eak-austria.at

Sekt.Chef Dipl.Ing. Dr. Leopold Zahrer, Leiter der Sektion Stoffstromwirtschaft, Umwelttechnik und Abfallmanagement

Weitere Infos:

Aktion „Sauberer Sonnblick“

In Österreichs größtem Nationalpark Hohe Tauern wurde die groß angelegte Abfallbeseitigungsaktion „Sauberer Sonnblick“ gestartet. In einem auf zwei Jahre ausgerichteten Projekt sollen die Nordseite (2009) und die Südseite (2010) von Abfällen gesäubert werden. Das Lebensministerium unterstützt in Kooperation mit der Bundesaltlastensanierungsgesellschaft (BALSA GmbH), der AVE, dem Nationalpark Hohe Tauern Salzburg und dem Österreichischen Alpenverein den Abtransport und die Verwertung von Abfällen, die zum Teil vor Jahrzehnten achtlos in den Bergen deponiert wurden..



Die Abfallsammlung und -beseitigung kann aufgrund der hohen alpinen Gefahren nur von erfahrenen HelferInnen der Bergrettung bzw. erfahrenen BergsteigerInnen durchgeführt werden. Die AVE übernimmt den kostenlosen Transport und die Entsorgung des Materials, für die weiteren Räumungskosten kommen das Lebensministerium sowie der Salzburger Nationalparkfonds auf. Von Bundesminister Niki Berlakovich wurde gemeinsam mit Salzburgs Landesrätin Doraja Eberle und GD Dr. Leo Windtner von der AVE anlässlich einer Pressekonferenz am 26. August 2009 klar zum Ausdruck gebracht, dass neben den bereits laufenden „Altlastensanierungen im Hochgebirge“ die Aktion „Sauberer Sonnblick“ ein Vorzeigebispiel und Symbol für die Leistungen und die Effizienz der österreichischen Abfallwirtschaft und der Altlastensanierung in der Zusammenarbeit von Lebensministerium, der BALSA aber auch der Privatwirtschaft wie z.B. der AVE ist.



Neue Umweltzeichen-Produktfibel

Unter dem Titel „Ausgezeichnet leben“ ist die aktualisierte Version der Österreichischen Umweltzeichen-Produktfibel erschienen. Sie dient umweltbewussten KonsumentInnen als Kompass und weist den ökologischen und nachhaltigen Weg durch das Produktelabyrinth. Sie bezieht sich nicht nur auf die hervorragende Qualität des Produktes selbst, sondern ist ein Garant für Umwelt- und Gesundheitsvorsorge sowie ethische Fundierung. Die Produktfibel können Sie unter info@umweltzeichen.at beziehen.



Lebensministerium, Sekt. VI

lebensministerium.at

Tirols Restmüll an den Genfer See verfolgt

Jahrestagung der Tiroler UmweltberaterInnen

Aus aktuellem Anlass verlegten die Tiroler UmweltberaterInnen ihre Jahrestagung kurzerhand in die Schweiz. Dort wird bekanntlich – im Rahmen der „Müll-Zwischenlösung“ des Landes Tirol – der Restmüll von vier von insgesamt neun „Losen“¹ behandelt.

Am Weg dorthin fand im Betrieb der Fa. Loacker („Vorarlbergs leidenschaftlichster Wertstoffsammler“) ein wertvoller Gedankenaustausch statt. Von der Umweltautorität der Vorarlberger Landesregierung wurde das Abfallkonzept des Nachbarlands vorgestellt. Das nächste Ziel der Reise war ein Besuch der modernsten Müllverbrennungsanlage der Schweiz, betrieben vom Gemeindeverband TRIDEL am Genfer See, direkt in Lausanne. Diese Anlage behandelt aktuell den Rest- und Sperrmüll Söldens und der übrigen 53 Gemeinden des Tiroler Oberlands. In Lausanne konnten sich die UmweltberaterInnen aus erster Hand über die kommenden Änderungen bei den Entsorgungsrichtlinien der „Müll-Zwischenlösung“ sowie die entsprechenden Auswirkungen auf Gemeinden und Abfallverbände Tirols informieren. Im Jahr 2010 werden alle neun „Lose“ in österreichischen Abfallverbrennungsanlagen der thermischen Verwertung zugeführt.

¹ die Bezirke Landeck und Imst, der Bezirk Kitzbühel plus sieben Gemeinden des Bezirkes Kufstein (mit u.a. Wörgl), das Seefelder Plateau und die Marktgemeinde Reutte.

Rückfragen: Michael KNEISL (UVT-Obmann), Tel. 0664/2531821

Schulbeginn für die Initiative : „Clever einkaufen für die Schule“

Zirka 1,2 Millionen Kinder und Jugendliche gehen in Österreich in die Schule. Ihre Eltern greifen für die Anschaffung ihrer Schulmaterialien jeden Herbst tief in die Tasche. Die SchülerInnen benötigen Hefte, Stifte, Ordner, bis hin zu elektronischen Geräten im Gesamtwert von rund 230 Millionen Euro. Besonders zum Schulstart kommen Qualität und Service durch einen harten Preiskampf heftig unter Druck.

Das hohe Umsatzvolumen, das beim Schulgeschäft erzielt wird, ist nicht nur für die Branche von großer Bedeutung, sondern auch aus ökologischer Sicht. Eine umweltfreundliche Gestaltung des Schuleinkaufs kann einen großen ökologischen Gewinn erzielen.

Der grüne UmweltTipp! im Geschäft

Deshalb bietet das Lebensministerium gemeinsam mit dem Papierhandel auch heuer wieder die erfolgreiche Aktion „Clever einkaufen für die Schule“. Noch bis Mitte Oktober werden die Partnerbetriebe der Aktion ihre umweltfreundlichen Schulartikel mit dem grünen „UmweltTipp!“ am Warenregal markieren. Neben 115 Fachhändlern beteiligen sich die großen Papierfachketten LIBRO, PAGRO Diskont und Thalia an dieser Aktion und helfen aktiv mit, Abfall zu vermeiden, die Umwelt, das Klima und die SchülerInnen selbst vor unnötigen Belastungen zu schützen. Weitere Informationen dazu zum Herunterladen sowie eine Händlerliste der Partnerbetriebe mit Suchfunktion bietet das Lebensministerium auf der Website www.schuleinkauf.at.

Die Broschüre Clever einkaufen – aktualisiert und erweitert

Zeitgerecht wurde das Kernstück der Initiative – die A4-Broschüre – erweitert und neu aufgelegt. Ein Schwerpunkt der neuen Broschüre ist das Thema Abfallvermeidung. Auf den Seiten 29 bis 35 bringt sie vier konkrete Beispiele zur Abfallvermeidung im Schulalltag und zeigt auf, wie man bei der Verwendung von Recyclingpapier, Nachfüllprodukten, Trinkflaschen und Jausenboxen die Ressourcen, die Umwelt und das Klima unserer Erde schonen kann.

Beispiel: Angenommen, alle PflichtschülerInnen Österreichs kaufen in einem Schuljahr nur mehr Hefte aus 100 % Recycling-Papier, was ca. 3.250 Tonnen Papier gleich kommt. Je nach Produktionsverfahren würde dies 21.217 MWh weniger an Stromverbrauch bedeuten. Das würde reichen, um den Strombedarf von mehr als 5.440 Haushalten mit 3 Personen ein Jahr lang zu decken. Ein Öko-Bonus von mehreren, die Recycling-Papier einfach unschlagbar machen.

(Kostenlose Bestellung der Broschüre telefonisch im Lebensministerium unter 01/515 22-1656 oder elektronisch unter info@umweltzeichen.at, als Download-Angebot auf <http://www.schuleinkauf.at>)

Die Clever-einkaufen-Schulbox

Zur Vermittlung dieser wichtigen Informationen an Kindergarten- und Schulkinder, LehrerInnen und Eltern stehen sämtliche MultiplikatorInnen im Schuljahr 2009/2010 die Clever-einkaufen-Schulbox mit sämtlichen Arbeit- und Informationsmaterialien zur Verfügung.

Nähere Infos dazu unter: kabosch@arge.at.



Mit Alukoffer zum Rafting

1. EnviroTrek in Mayrhofen/Zillertal

Wie passen Kreativität, Sport und Spaß mit Abfall zusammen? Der 1. EnviroTrek in Mayrhofen zeigte es vor: Müllsammeln am Vormittag, Rafting am Nachmittag. Die ATM-Abfallwirtschaft Tirol Mitte und die Umwelt-Zone-Zillertal luden mit dem Verein „Respect the Mountains“ zur Flurreinigungsaktion in Mayrhofen.

Seit sieben Jahren führt die ATM die Aktion „Saubere Berge“ durch. Damit soll für die wichtigste Tourismusressource, die intakte Naturlandschaft, sensibilisiert werden. Dieses Jahr kooperierten ATM und Umwelt-Zone-Zillertal mit „Respect the Mountains“, einer internationalen Stiftung, die sich ganz dem Schutz der Alpen verschrieben hat. Die Projekte Flurreinigung und Saubere Berge ergänzen sich ideal mit den Zielen von Respect the Mountains.

Erstmals gab es im Sommer einen EnviroTrek in Österreich: Rund 50 Teilnehmer – vor allem junge Gäste aus Belgien, Holland und England – sammelten am Vormittag im Zillertal achtlos weggeworfenen Abfall ein, beispielsweise entlang des Ziller-Flusses oder in der Zemm-schlucht. Begleitet von Erlebnispädagogen und den ATM-Umweltberatern, lernten sie vieles über das alpine Ökosystem. Die gesammelten Abfälle – darunter ein Alukoffer und Damenschuhe – füllten schließlich 12 große Müllsäcke.

Trugen die Teilnehmer am Vormittag zum Erhalt der Natur bei, so erlebten sie am Nachmittag Spaß mit der Natur, etwa beim Rafting, Mountainbiking, Klettern etc. „Auch bei der sportlichen Aktivität gilt: Nur wer ein Gefühl für die Natur hat, kann sich frei und sicher in ihr bewegen“, erklärte Geschäftsführer Jan Baker vom Verein „Respect the Mountains“, der regelmäßig EnviroTreks in den verschiedenen Alpenländern durchführt. Für alle Teilnehmer gab es zum Abschluss des 1. EnviroTrek noch ein Zertifikat sowie umweltfreundliche Mitbringsel, wie z. B. die Tiroler Mehrwegjausenbox.



Saubere Natur macht noch mehr Spaß:
Nach der ATM-Flurreinigungsaktion ging's zum Rafting.

Puppentheater „Alberto und sein Klimameter“

Neue Klimaschutzinitiative „Klimakultur“ in Schwaz/Tirol gestartet

Klimaschutz ist spannend und unterhaltsam. Dafür sorgt „Klimakultur“, die neue Initiative von Klimabündnis Österreich. In Schwaz fiel mit dem Puppentheater „Alberto und sein Klimameter“ vor mehr als 250 Schwazer Schülern der tirolweite Startschuss. Von Theater, Kabarett, Tanz & Musik bis hin zu Puppentheater oder Zirkus stehen KünstlerInnen mit Aufführungen für Gemeinden, Schulen oder Betrieben zur Verfügung. Allen Darbietungen gemeinsam ist dabei: Der Klimaschutz spielt in den Stücken die Hauptrolle.

Für Gemeinden, Schulen und Betriebe

Mit „Klimakultur“ steht eine Plattform zur Verfügung, die einen ganz neuen Zugang zum Thema Klimaschutz schaffen soll. Insgesamt 14 KünstlerInnen interpretieren ihre Sicht von Klimaschutz. Die Angebotspalette umfasst Veranstaltungen für Kinder, für Jugendliche und für Erwachsene. Die Aufführungen sind besonders als Umrahmung von Veranstaltungen und Diskussionen geeignet.

Nähere Informationen dazu beim Klimabündnis Tirol, Leopoldstraße 2, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/583558, E-Mail: tirol@klimabuendnis.at



Fotorecht: Stadt Schwaz

Die Kinder der VS Johannes-Messner II mit STR Hermann Weratschnig, Klimabündnis-Obmann Robert Kaufmann, Anna Scherzler (Klimabündnis Tirol), Irene Richler (VS Johannes-Messner II) und dem Puppenspieler Andreas Ulbrich.

Umpädicus



Der zweite Umpädicus-Lehrgang wurde mit der Ablegung der mündlichen Prüfung am 3. Juli 2009 im Lebensministerium erfolgreich abgeschlossen. VertreterInnen der AWWs Neunkirchen und Liezen sowie eine Pädagogin aus Dornbirn haben ihr Zertifikat zur/zum „Praxisorientierten Umweltpädagogin/en“ erhalten und damit die Bestätigung bekommen, ihr abfallwirtschaftliches und umweltbezogenes Fachwissen mit den im Lehrgang erworbenen pädagogischen Fähigkeiten in kindgemäßer Form vermitteln zu können. Um einen konkreten Einblick in den Umpädicus-Lehrgang zu gewinnen, soll ein Umpädicus-Schnuppertag veranstaltet werden, bei dem den TeilnehmerInnen gezeigt werden soll, wie wichtig die Verbindung von Fachwissen und pädagogischen Kenntnissen ist. Von der Kursleiterin, Frau Liese Esslinger, wird vor Ort die Umsetzung eines abfallwirtschaftlichen Themas mit Kindern durchgeführt. Die Teilnahme am Schnuppertag wird vom Lebensministerium und der ARA AG großzügig unterstützt..

Infos & Anmeldung: Liese Esslinger, Sandgasse 45/2/9, 8010 Graz, 0676/6279607, muellhexe.rosalie@inode.at, www.rosalie.st

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: VABÖ-Obfrau Mag. Nicola Wronski, c/o Abfallwirtschaftsverband Weiz, Göttsberg 290/1, 8160 Weiz, Tel: 0644/8339551, e-Mail: vaboe@arge.at
Redaktion: A. Würtenberger, Schwendau Nr. 270 b, 6283 Hippach, Tel: 05285/62930
Gestaltung: JFK, Tirol, Druck: Sternedruck, Fügen, Fotos: Titelbild: K.H. Liebisch-pixelio.de, ATM, privat

Diese Publikation wird unterstützt vom:



lebensministerium.at